Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1932

7 (9.1.1932)

Visual Library

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 7 | Samstag, den 9. Januar 1932 | 103. Jahrgang


## Kurze Tagesübersicht

**Die Entscheidung in der Frage der Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs soll nach der Aussprache Hitler-Hugenberg am Samstag in einer neuen Unterredung zwischen Brüning und den Beteiligten fallen.**

•

**Reichspräsident von Hindenburg soll bereit sein zu bleiben, wenn keine politischen Forderungen und Bedingungen gestellt werden.**

•

**Die französische Kabinettskrise ist für Anfang nächster Woche nach der Beisetzung Maginots zu erwarten. Briand wird zurücktreten.**

•

**Die Reichsregierung beriet mit den Botschaftern aus Paris, London und Rom die Reparationsfrage.**

•

**Die Unterredung zwischen Hitler und dem Führer der Deutschnationalen ist für den frühen Samstag Nachmittag angesetzt. Die endgültige Stellungnahme gegenüber Brüning und Groener wird am Samstag abend 21 Uhr erfolgen.**

•

**Die erste Kundgebung der Berliner Nationalsozialisten nach dem Weihnachtsfrieden im Sportpalast wurde während der Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels polizeilich aufgelöst.**

•

**Die „Eiserne Front" veranstaltete in den „Germania"-Sälen in Berlin am Freitag abend ihre erste große Kundgebung nach Beendigung des Weihnachtsfriedens.**

•

**Am Freitag wurden in allen Teilen Indiens neue Verhaftungen führender Kongreßleute vorgenommen. Der dritte Präsident des allindischen Kongresses, Asariu, sowie der Generalsekretär des Kongresses wurden ebenfalls festgenommen.**

## Umschau.

**Schluß mit den Reparationen! — Französische Verzögerungstaktik. — Vor Lausanne und nach dem Weihnachtsburgfrieden.**

):( Durlach, 9. Januar.

Vor allen politischen Fragen steht weit übergeordnet die große außerpolitische Frage der Reparationen da. Die deutsche Regierung hat dieser Tage aufs neue festgestellt, daß durch die Reparationszahlungen die Frankreich im Krieg entstandenen Schäden längst überzahlt sind, daß somit Frankreich aus Deutschland schon sehr viel mehr an Tributen herausgepreßt hat, als für den Wiederaufbau des Landes nötig war. In dieser Hinsicht besteht auch in Deutschland von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken eine Einheitsfront. Deutschland verlangt endlich Schluß mit dem Tributsystem, und die Regierung wird sich auf die allerbreitesten Volkskreise stützen können, wenn sie diese Forderung erhebt. Darüber hinaus freilich, wie diese Forderung vertreten, welche Politik in Lausanne eingeschlagen werden soll, gehen die Ansichten in den Parteien so auseinander, daß man sich von einer vorherigen Rückenstärkung etwa durch eine außenpolitische Debatte im Reichstag wenig verspricht.

Heute liegen die Dinge allerdings nicht mehr so, daß man uns einen neuen dritten Tributplan einfach aufzwingen könnte, wie es mit dem Dawes- und dem Youngplan geschah, denn die unentwegten Verfechter der Fortführung des Tributsystems sitzen ausschließlich in einem einzigen Land, nämlich in Frankreich, und selbst dort macht sich nun, wenigstens teilweise, eine bessere Einsicht geltend. Ein bedeutendes südfranzösisches Blatt, das sogar in einigen Pariser Blättern ein Echo fand, hatte sich für die Streichung der Reparationen als Vorbedingung, einen Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise zu finden, ausgesprochen. Aber die dann einsetzende Polemik der der Regierung nahestehenden Presse wie des „Temps" hat dann bald ergeben, daß der Standpunkt des offiziellen Frankreich unverändert geblieben ist. Die französischen Verantwortlichen wollen nur einen Aufschub, ein dreijähriges Moratorium, wobei die ungeschützten Jahreszahlungen des Youngplans von Deutschland weiterbezahlt werden, aber der deutschen Reichsbahn wieder geliehen und diese somit belastet werden soll. Deutschland soll sich also weiter verschulden — und dazu Frankreich das Geld geben. Was aber Paris offensichtlich das Wichtigste ist: Deutschland soll weiter unter politischem Druck stehen, und deshalb will man eine endgültige Lösung hintertreiben.

In England haben sich gegen die französischen Pläne entschiedene Widerstände erhoben, und man schlug von London aus vor, dann in Lausanne überhaupt nur ein ganz kurzfristiges Moratorium zu beschließen, um vielleicht im Sommer oder Spätherbst sich endgültig schlüssig zu werden. Auch hiergegen sind natürlich deutscherseits die allerschwersten Bedenken zu erheben. Die Krise ist bei uns schon zu weit gediehen, als daß wir immer neue und neue Aufschübe ertragen könnten. Die Situation ist viel ernster als man anscheinend immer noch in London glaubt. In Paris aber, wo man nun selbst zugibt, daß man die Schulden an Amerika ohne allzugroße Mühe selber zahlen könnte, also dazu gar nicht die deutschen Reparationen braucht, hat man auf einmal in einem Anfall von Ehrlichkeit eine Ausrede von unglaublichem Zynismus gefunden; Deutschland würde, hörten die Tribute tatsächlich auf, dann mit neuen Forderungen kommen! Mit anderen Worten: Deutschland soll weiter, bis zum Weißbluten bezahlen, damit die Nachkriegszeit Frankreichs die gleiche bleiben kann wie bisher. Dabei sprach man von deutsch-französischer Verständigung und Annäherung! Ob die neueren innerpolitischen Vorgänge in Frankreich eine Wendung bringen werden, steht noch dahin.

*

Um die Reparationsfrage gruppieren sich, wie gesagt, alle anderen deutschen Krobleme, die in diesem Schicksaljahr 1932 immer brennender werden. Gewiß wären bei weitem nicht alle Fragen gelöst, käme man tatsächlich zur Streichung der Kriegstribute. Gewiß gibt es noch andere uns ungeheuer drückende und auf die Dauer unerträgliche Bestimmungen des Versailler Diktats. Die Frage der Tribute ist jedoch eigentlich praktisch schon dadurch gelöst, daß aus Deutschland einfach nichts mehr herausgepreßt werden kann. Werden wir wenigstens diesen Druck los, dann können wir uns den Fragen widmen, die mit der Absperrung der Märkte zusammenhängen und mit unserer privaten Verschuldung an das Ausland, die wir doch langsam tilgen und vermindern müssen. Aber auch hier liegen wirtschafts- und politische Probleme internationaler Art vor, die ohne Zusammenarbeit der Staaten nicht gelöst werden können. Diese ist nur denkbar, wenn zunächst die dringendste Frage, die der Reparationen aus der Welt geschafft werden kann.

Mit dem Ende des Weihnachtsburgfriedens wird es gewiß nun in Versammlungen landauf landab als Reaktion auf die Dezembernotverordnung recht laut werden. Aber mit dem Reden und dem Protestieren wird es nicht getan sein, denn dann wäre es das Einfachste, man beriefe eben den Reichstag zusammen, der ja auch nicht viel mehr als ein Spiegelbild der unvereinbaren Interessengegensätze im Volk, und deshalb nicht arbeitsfähig ist. Wahrscheinlich wird sich der Aeltestenrat, der am kommenden Dienstag darüber zu entscheiden hat, selbst nicht dazu entschließen. Tritt der Reichstag aber dann, was ja nach seinem eigenen Beschluß geschehen soll, am 23. Februar zusammen, dann weiß er und wissen wir, woran wir sind, denn die großen internationalen Konferenzen, nicht nur die Reparationskonferenz, sondern auch die Abrüstungskonferenz werden dann vorüber sein. Die Reichsregierung wird dann allerdings Rechenschaft ablegen müssen und es wird dann so oder so über den Kurs entschieden werden, der künftig im Reich gesteuert werden soll. Zwei weitere, große, politische Entscheidungen stehen dann bevor, die Reichspräsidentenwahl, deren erster Wahlgang schon im März stattfinden müßte, und die Landtagswahlen in Preußen, deren Ausgang weitgehend auch die Politik im Reich bestimmen wird.

## Mutmaßungen über die Reparationsregelung

**London,** 8. Jan. Der diplomatische Korrespondent der „Financial News" schreibt: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird folgende **Reparationsregelung** als möglich bezeichnet: Die Lausanner Konferenz werde **ein zweijähriges Moratorium nach dem Youngplan beschließen. Die ungeschützten Annuitäten sollen Deutschland zurückgeliehen werden.** Dann werde sich die Konferenz bis zum Juli vertagen, wo eine inzwischen von Ausschüssen vorbereitete endgültige Regelung versucht werden solle, die von einer entsprechenden Neuregelung der Schuldenvereinbarungen mit Amerika abhängig sein würde. Man hoffe, daß die Vereinigten Staaten ihre Haltung ändern würden, wenn alle Parteien Opferbereitschaft zeigten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hört, daß die Idee, die Lausanner Konferenz sollte praktische Pläne bis nach den französischen Wahlen aufschieben, von dem Kabinettsausschuß für Reparationen ebensowenig gebilligt werde, wie der andere Vorschlag eines „elastischen" Moratoriums. Man sei der Meinung, in beiden Fällen werde nicht genügend Rücksicht auf gewisse politische und psychologische Faktoren genommen.

## Verhandlungen über die Präsidentenwahl

Das Vorgehen der Reichsregierung zur Wahl des Reichspräsidenten hat in allen politischen Kreisen das lebhafteste Aufsehen erregt. Dabei übersieht man freilich nicht, daß auch dieses Vorgehen der Regierung, wie ihre ganze bisherige innerpolitische Haltung, nur unter außenpolitischen Gesichtspunkten verstanden werden kann. Es soll der Stärkung der Stellung Deutschlands bei den bevorstehenden Verhandlungen dienen. Man darf annehmen, daß Reichskanzler Brüning in der anderthalbstündigen Unterredung, die er gemeinsam mit dem Reichswehr- und Innenminister Gröner mit dem nationalsozialistischen Führer Hitler gehabt hat, gerade auch den Ernst der außenpolitischen Lage und der Notwendigkeiten dargestellt hat.

Soweit man die Absichten der Reichsregierung bereits erkennen kann, beabsichtigt sie nicht eine Wiederwahl Hindenburgs durch die Volksabstimmung, sondern eine **Verlängerung seiner Amtszeit durch einen verfassungsändernden Beschluß des Reichstages,** wobei die Frage ist, ob die Verlängerung für eine bestimmte Zeit oder unbegrenzt gelten soll.

Adolf Hitler hält sich an die Harzburger Front trotz aller inzwischen eingetretenen Zwischenfälle immer noch so stark gebunden, daß er eine Unterrichtung der anderen Führer für erforderlich hält. Die Unterredung zwischen den Führern der Rechten wird am Samstag stattfinden, da Abg. Hugenberg nicht eher in Berlin sein kann. Dann soll baldigst **eine neue Rücksprache Brünings und Gröners** mit Hitler stattfinden. Ueber die vertraulichen Verhandlungen bestehen allerlei Mutmaßungen. Ob Hitler am Samstag seine bisher anscheinend vorgebrachten Bedingungen ändert oder zurücknehmen wird, steht dahin. Gestern soll er, wie man hört, außer einer alsbaldigen Aenderung in der preußischen Staatsführung eine Neuwahl des Reichstages gefordert haben. Außerdem scheint er sich bisher den Regierungswünschen, die auf eine parlamentarische Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten abzielen, zu widersetzen und sich lediglich auf eine **Neuwahl Hindenburgs durch das Volk** bereitfinden zu wollen. Diese Auffassung findet in einigen politischen Kreisen im Gegensatz zu den politischen Bedingungen Hitlers ein gewisses Verständnis.

Reichskanzler Dr. Brüning hat am Donnerstag abend auch mit den **sozialdemokratischen Führern Breitscheid und Wels** eine Besprechung gehabt. Man darf annehmen, daß die Sozialdemokratie der Amtsverlängerung Hindenburgs keine Schwierigkeiten machen wird, wenn auch die sozialdemokratischen Führer die Entscheidung ihrer Fraktion vorbehalten haben. Sollten freilich die Nationalsozialisten von ihren politischen Bedingungen nicht abgehen, so würde auch die Mitwirkung der Sozialdemokratie an der Wiederwahl oder Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten nicht in Frage kommen.

•

### Neue Verhandlungen am Samstag

**Führerbesprechung bei Hitler**

**Berlin,** 8. Jan. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Besprechungen zwischen dem Kanzler Reichsminister Gröner und Hitler über die Frage einer **Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten** am Samstag weitergehen. Geheimrat Hugenberg, mit dem Hitler bekanntlich erst sprechen will, ist nicht vor Samstag früh in Berlin zu erwarten. Heute vormittag fand eine Konferenz Hitlers mit einer großen Anzahl seiner Unterführer statt, die nach Berlin berufen worden sind, weil Hitler sich wohl über die Stimmung in der Partei und bei den SA. unterrichten wollte.

Ueber den Ausgang der ganzen Aktion läßt sich im Augenblick ein Urteil noch gar nicht fällen. Sicher ist nur, daß die Sozialdemokratie bereit wäre, dem Vorschlag der Verlängerung der Amtszeit zuzustimmen, aber nur dann, wenn ein Eintreten der Rechten für die Verlängerung ohne irgendwelche politische Bedingungen erfolgt. Das haben die sozialdemokratischen Führer dem Kanzler gestern abend auch gesagt. Jetzt wird man abwarten müssen, wie die **Antwort der Harzburger Front** lautet. Dabei läßt sich rein stimmungsmäßig feststellen, daß man sich auf allen Seiten sichtlich bemüht, **die ganze Frage so sachlich und würdig zu behandeln, wie es der Verehrung entspricht, die das ganze deutsche Volk der Person des Reichspräsidenten entgegenbringt.**

**Die Reichstagsfraktionen zur Reichspräsidentenwahl**

**Berlin,** 8. Jan. Die Reichstagsfraktion der **Wirtschaftspartei** trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit den Verhandlungen der Regierung für eine etwaige **Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg beschäftigte.** Wie das VdZ. erfährt, erklärte der Fraktionsvorsitzende, Abgeordneter Mollrath, unter allgemeiner Zustimmung, die Wirtschaftspartei würde es im außen- und innerpolitischen Interesse des Reiches begrüßen, wenn die Bemühungen des Reichskanzlers in dieser Frage Erfolg hätten. Sie wird in ihrem Teile alle Schritte unterstützen, die zu dem Erfolg führen können, daß dem Reiche die in der jetzigen kritischen Zeit besonders wertvolle Führung durch den Reichspräsidenten Hindenburg erhalten bleibt.

Die Reichstagsfraktion der **Deutschnationalen Volkspartei**, deren Fraktionssitzung für Samstag einberufen ist, wird gleichfalls zu den Verhandlungen des Reichskanzlers in der Reichspräsidentenfrage Stellung nehmen. Der Parteiführer Dr. Hugenberg ist auf dem Wege nach Berlin.

Die **sozialdemokratische Reichstagsfraktion** wird voraussichtlich in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten, in der der Fraktionsvorstand über die Besprechungen mit dem Reichskanzler berichten wird. Es ist sicher damit zu rechnen, daß die Fraktion sich mit einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg einverstanden erklärt unter der Voraussetzung, daß daran von anderen Parteien keine Bedingungen geknüpft werden, bezw. daß die Reichsregierung zur Erreichung dieses Zieles keine politischen Bindungen anderen Parteien gegenüber eingeht.

Die für Dienstag angesetzte **Aeltestenratssitzung** wird auf jeden Fall stattfinden. Es ist jedoch möglich, daß in dieser Sitzung noch keine Entscheidung über die Einberufung des Reichstages fällt, weil die Vorverhandlungen über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten vielleicht bis dahin noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

*

**Unterredung Hitler-Hugenberg Samstag nachmittag. — Entscheidung am Abend.**

T.U. **Berlin,** 8. Jan. Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, ist die Unterredung zwischen Hitler und dem Führer der Deutschnationalen Partei Geheimrat Hugenberg für den frühen Samstag Nachmittag angesetzt.

Die endgültige Stellungnahme Adolf Hitlers gegenüber dem Reichskanzler bezw. Reichsinnenminister, wird Samstag abend 21 Uhr erfolgen.

Die „Kölnische Zeitung" weiß in einem Berliner Artikel über die angeblichen Bedingungen Hitlers für die Zustimmung seiner Fraktion zu einem Verlängerungsgesetz bezügl. der Amtsdauer des Reichspräsidenten zu berichten, Hitler habe verlangt, daß eine entscheidende Aenderung der Reichsregierung herbeigeführt werde, wobei zunächst die Frage offenbleibe, ob sich die Spitze dieser Forderungen vielleicht auch gegen Dr. Brüning persönlich richte. Weiter habe Hitler unbedingt Wert darauf gelegt, daß der Reichsinnenminister die Legalität der N.S.D.A.P. anerkenne und diese Anerkennung öffentlich ausspreche. Hinter diesen beiden entscheidenden Forderungen trete die dritte Bedingung der Reichstagsneuwahlen zur Zeit stark in den Hintergrund. Brüning — so berichtet das Blatt weiter — habe in der gestrigen Aussprache die Erfüllung der beiden Hauptbedingungen Hitlers entschieden abgelehnt. Von maßgebender nationalsozialistischer Seite verlautet hierzu, daß angesichts einer solchen Frage wie der einer Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten von „Bedingungen" überhaupt nicht gesprochen werden könne, daß aber in den bisherigen längeren Unterredungen selbstverständlich auch über Voraussetzungen der Sanierung bebestehender Verhältnisse, so u. a. auch bezüglich des gegenwärtigen Reichstages gesprochen worden sei. Falsch sei, daß von einer „entscheidenden Aenderung der Reichsregierung" die Rede gewesen sei. Im übrigen habe sich Hitler in allem seine Stellungnahme vorbehalten, um zunächst einmal mit den Führern der anderen Gruppen und Parteien der nationalen Opposition Rücksprache zu nehmen und dann erst seine Entscheidung bekanntzugeben.

## Der Arbeitsmarkt

Die Zunahme der Arbeitsmarktbelastung um 23 625 arbeitsuchende Personen in der zweiten Dezemberhälfte ist kein außergewöhnlicher Vorgang. Rund 40 v. H. der Zunahme oder 9200 Männer kamen tatsächlich aus dem Baugewerbe (6500), der Industrie der Steine und Erden (1600), sowie aus der Land- und Forstwirtschaft (1100). Weitere 40 v. H der Zunahme kamen aus der Metallindustrie (3500), der Tabakindustrie (1100). Insgesamt waren Ende Dezember bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern **311 591 Personen als Arbeitsuchende vorgemerkt;** davon waren 300 863 oder 60 vom Tausend der Wohnbevölkerung arbeitslos.

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung wurden davon Ende Dezember 101 586 Personen betreut, das waren um 10 812 mehr als Mitte des Monats. Die Belastung der Krisenfürsorge hat um 4875 Personen auf 74 242 zugenommen. Die Gesamtzahl der **Unterstützten** stieg um 15 687 Personen oder um 9,8 v. H. von 160 141 Personen (131 898 Männer, 28 243 Frauen) **auf 175 828 Personen** (145 144 Männer, 30 684 Frauen); davon kamen auf **Württemberg** 76 258 gegen 68 402 und auf **Baden** 99 570 gegen 91 739 am 15. Dezember 1931.

## Zwingende Schlußfolgerungen Professor Keynes zur Tributfrage

T.U. **Hamburg,** 8. Jan. Im großen Saale des Ueberseeclubs sprach am Freitag abend der englische Finanz- und Wirtschaftssachverständige Keynes-Cambridge über Währungs- und Tributfragen. Keynes führte u. a. aus: „Ich bin der Ansicht, daß Großbritanniens Abkehr vom Goldstandard ein Segen für die ganze Welt war. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß im Laufe dieses Jahres weitere Währungen sich der Sterlingsgruppe anschließen werden. Insbesondere Südafrika, Deutschland und die mitteleuropäischen Länder u. möglicherweise auch Holland im Schlepptau Javas.

Eine wichtige Frage ergibt sich aus der Scheidung der Länder in zwei Gruppen, die sich für oder gegen den Goldstandard erklärt haben. Die Abkehr der einen Gruppe vom Gold bedeutet den Anfang der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts. Sie bedeutet die Mobilisierung natürlicher Kräfte, die im Laufe der Zeit bestimmt die Stellung der beiden führenden Gläubiger-Goldländer unterminieren und möglicherweise zerstören wird. Dieser Prozeß wird bei Frankreich sehr bald in Erscheinung treten. Ich möchte annehmen, daß Frankreichs Gläubigerstellung noch vor Ende 1932 untergraben sein wird. Bei den Vereinigten Staaten mag der Prozeß langsamer vorsichgehen. Tendenzenmäßig aber handelt es sich hier um das Gleiche. Es wird sicherlich der Augenblick kommen, an dem die laufende Freisetzung von Gold aus Indien und aus den Goldminen in Afrika den Aktivsaldo der Goldländer übertreffen wird."

Zur Tribut- und Kriegsschuldenfrage erklärte Keynes folgendes: „Im gewissen Sinne handelt es sich hierbei nicht mehr um eine Frage der praktischen Finanzpolitik, denn heute werden weder Tribute noch Kriegsschulden gezahlt. Und niemand kann sich vorstellen, daß in der nächsten Zukunft irgend eine nennenswerte Summe gezahlt wird. Man hat heute die Wahl zwischen einer endgültigen Regelung durch einen großen Akt internationaler Versöhnung und einer allgemeinen Zahlungseinstellung in einer Atmosphäre internationaler Gegnerschaft." Keynes betonte mit Nachdruck: „Kein verantwortlicher Mensch in England wünscht heute die Fortsetzung der Tribut- und Kriegsschuldenzahlungen in irgend einer Form. England — alle Parteien und alle Interessengruppen eingeschlossen — tritt uneingeschränkt für völlige Aufhebung ein. Wir wissen jetzt, daß das ganze System von Gedanken und Entscheidungen, dessen Ausdruck diese Verpflichtungen sind, ein unheilvoller Irrtum war, einer der schwersten Irrtümer, den die internationale Staatskunst je beging. Die Angelegenheit ist in unseren Augen, was sie immer hätte sein können, verabscheuenswert geworden."

## Stimson über Deutschlands Recht auf Abrüstung der andern

**Washington,** 7. Jan. Staatssekretär Stimson erklärte vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses, der über die Bewilligung der Kosten für die amerikanische Vertretung auf der Abrüstungskonferenz in Genf berät, die amerikanische Regierung fühle, daß **Schritte unternommen werden müssen, um das Programm durchzuführen, das man in Versailles als Rechtfertigung dafür aufstellte, daß man Deutschland zur Entwaffnung zwang.** Amerika werde in „stiller Weise" seinen Einfluß diesbezüglich geltend machen. Die amerikanische Vertretung bestehe aus „vernünftigen Friedensfreunden" und man sollte sie nicht durch Einengung ihrer Vollmachten oder Beschneidung der Mittel in ihrer wichtigen Tätigkeit hindern. Wenn Amerika sich nicht in vollem Umfange an den Beratungen beteilige, so würde das Ziel der Weltabrüstung in weite Ferne gerückt und der Befriedung der Welt ein unberechenbar schwerer Schlag versetzt. Amerika habe zwar den Versailler Vertrag nicht bestätigt, aber zusammen mit den anderen Nationen auf Deutschlands Entwaffnung bestanden. **Nun sei es Pflicht Amerikas, dafür zu sorgen, daß auch die Gegenseite endlich ihr Versprechen einlöse und die seit Weltkriegsende bestehende ungewöhnliche Lage eines unbewaffneten Deutschland inmitten schwer bewaffneter Nachbarn beseitige.** Der Finanzausschuß bewilligte die volle angeforderte erste Rate in Höhe von 450 000 Dollars. Der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses stimmte ferner dem demokratischen Gesetzentwurf zu, der die Einberufung einer internationalen Konferenz für **Abschaffung der Zollschranken verlangt.**

## Prälat Kaas über die Reparationsfrage

**Vechta** (Oldenburg), 8. Jan. Im Rahmen des Vertretertages der oldenburgischen Zentrumspartei machte Prälat Kaas Ausführungen über die Methoden des deutschen Kampfes um die Anbahnung der endgültigen reparationspolitischen Lösung. Die Methodik des bisherigen Kampfes, so sagte Kaas, galt der moralischen Vorbereitung des Kampffeldes. Nun gilt es, diese moralische Eroberung auszuweiten zu praktischen und endgültigen Ergebnissen. Die **zerstörerischen Wirkungen der hartnäckigen französischen Tributpolitik** sind heute nicht nur in Deutschland, sondern im Gefüge der Weltwirtschaft so offenbar, daß die Aussichten für ein Gelingen der reparationspolitischen Durchbruchsschlacht heute stärker sind als in der Vergangenheit.

Dr Kaas ging auch auf die Frage der **Präsidentenwahl** ein und unterstrich mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit der Heraushebung dieser für die innen- und außenpolitische Entwicklung äußerst bedeutsamen Frage aus den Niederungen parteipolitischer Behandlung und Interessen.

## Amerikanische Note an China und Japan

**Washington,** 7. Jan. Außenminister Stimson sandte der chinesischen und der japanischen Regierung eine gleichlautende Note. Darin heißt es, durch die kürzlichen militärischen Vorgänge um Tschintschau **sei der letzte Rest der chinesischen Verwaltungsautorität in der Südmandschurei zerstört.** Die amerikanische Regierung könne eine de facto bestehende Lage nicht als eine de jure bestehende betrachten. Sie werde keine Abkommen zwischen den beiden Regierungen anerkennen, welche die vertraglichen Rechte der Vereinigten Staaten in China verletzten. Amerika werde auch kein Abkommen anerkennen, das gegen den Kelloggpakt verstoße. Stimson bemerkte hierzu, Amerika zweifle Japans Vertragsrechte in der Mandschurei nicht an und beabsichtige nicht, sich damit zu befassen. Es wolle sich auch nicht in ein japanisch-chinesisches Abkommen zur Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes einmischen unter zwei Bedingungen: Nichts in einem derartigen Abkommen darf Amerikas Rechte bezüglich der Offenen Tür verletzen. Zweitens darf das Abkommen nicht unter Verletzung der im Kelloggpakt festgelegten Methoden erreicht werden.

*

**Tokio kündigt Antwortnote an Washington an.**

T.U. **Tokio,** 8. Jan. Das japanische Außenministerium kündigte inoffiziell die Absendung einer persönlich gehaltenen Antwortnote an die Washingtoner Regierung an, in der die Unterstützung des Kellogg-Vertrages und des Neun-Mächte-Abkommens zugesagt und der Wunsch nach direkten Verhandlungen mit China wiederholt wird. Japan betrachte die unabhängigen Regierungen in der Mandschurei als Erleichterung des Grundsatzes gleicher Vorteile für alle.

*

**Nanking plant Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan?**

T.U. **London,** 8. Jan. Die chinesische Regierung beabsichtigt, britischen Meldungen aus Nanking zufolge, die britischen Beziehungen zu Japan abzubrechen, um hierdurch einen Druck auf die japanische Regierung auszuüben. Sie beabsichtige gleichzeitig, eine Konferenz der Unterzeichner des Kellog-Vertrages und des Neun-Mächte-Abkommens vorzuschlagen.

## Die Deutsche Reichsbahn 1931

**Berlin,** 8. Jan. Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht ihren vorläufigen Jahresrückblick über 1931, in dem es heißt:

Die Finanzwirtschaft der Reichsbahn hat 1931 noch mehr als 1930 unter dem ständigen Druck der weiter absinkenden Einnahmeziffern gestanden. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 1929 ergibt sich ein Rückgang um rund 1,5 Milliarden oder rund 28 Prozent. Der Hauptteil der Mindereinnahme entfällt auf den Güterverkehr, der gegenüber 1929 um 1171 Millionen auf 2315 Millionen zurückgegangen ist. Wenn es auch möglich war, gegenüber dem Jahre 1929 eine **Minderung der Ausgaben** um rund 812 Millionen RM., d. h. um 18,1 Prozent, herbeizuführen, gelang es doch nicht, den vollen **Einnahmerückgang von 28 Prozent** aufzufangen. Die **Ausgaben** werden insgesamt im Jahre 1931 um über 500 Millionen RM. die Einnahmen überschreiten. Zur Deckung des **Fehlbetrages** im Jahre 1931 wird die Ausgleichsrücklage mit 450 Millionen RM. und die Dividendenrücklage mit 76 Millionen RM. herangezogen werden müssen, wodurch die Rücklagen vollständig erschöpft werden. Von der bevorstehenden Reparationsregelung hängen die Aussichten für das neue Geschäftsjahr 1932 ab.

## ENDSPURT

SPORT-ROMAN VON BRUNO WINKLER

URHEBERRECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

(Schluß.)

Da — er hat bereits 1400 Meter hinter sich, die anderen sind zwischen dem 11. und 12. Hundert. Da wieder das sonderbare Fuchteln mit den Armen, das Schwanken, Torkeln — da der Sturz!

Fünfzig Meter vor dem Ziel: Sturz!

Er überschlägt sich diesmal nicht, sondern fliegt lang hin, wie von einer Kugel getroffen.

Schreck schießt durch die Herzen derer, die es von nahem sahen. Alles Feindselige ist ausgelöscht.

„Wird schon wieder aufspringen, wenn die anderen heran sind," lacht ein Mann, „denkt, es geht hier wie beim Boxen: Kann zehn Sekunden liegen bleiben."

Aber der Scherz findet keinen Widerhall.

Vom Ziel kommt ein Herr gelaufen. Ritter, Weber und andere folgen.

Ritter kniet neben dem Gestürzten nieder, reißt ihm den Dreß von der Brust und — greift in ein Gewirr von Drähten . . .

Ein feines Geflecht wird sichtbar mit winzigen Spulen, Batterien, Schaltanlagen . . . Ritters Hand tastet um den Panzer aus seidenumsponnener Kupferlitze, der den Rumpf Sängers umschließt und bis zu den Schenkeln hinunterreicht. „Denken Sie noch an die Klemmschraube, Weber?"

Der junge Mann antwortet nicht. Er starrt in Sängers Gesicht, deutet auf seine Augen. Doktor Ritter beruhigt ihn. „Es ist der gleiche Zustand, wie damals bei Gerhard Tessara. Wir müssen ihn in die Charité schaffen."

Immer mehr Leute sammeln sich um die drei. Ein Mann drängte sich in den Kreis, gewaltsam, erregt. Er beugte sich über den Leblosen und verharrte einen Augenblick wie gebannt. Dann stieß er mit wutverzerrtem Gesicht ein Wort in einer fremden Sprache hervor und stürzte davon.

Ritter starrte ihm nach: Wie ein Verfolgter jagte er durch das Stadion. Den hatte er doch schon einmal laufen sehen! Schipolescu!

Er flog hinter ihm her, setzte die Trillerpfeife an den Mund, winkte. Man war bereits aufmerksam geworden. Zwei Männer liefen dem Fliehenden entgegen und verstellten ihm den Weg: Geheimpolizisten.

Schipolescu griff sie mit Faustthieben an. Es kam zu einem kurzen Kampf. Ein Pistolenschuß ging in die Luft. Dann wurde er überwältigt und auf die Wache geführt.

Als Ritter mit Kommissar Hülsenbeck den als Wachtstube eingerichteten Raum betrat, brach draußen der Beifall los: Falk war als erster durchs Ziel gegangen!

Der Gefangene machte keine Schwierigkeiten. Hülsenbeck sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Schipolescu sei.

Er gestand das Attentat gegen Tessara und Falk. Man fand bei ihm eine Anzahl belastender Briefe, auch ein Heft, in das Wetten auf Meister aller Sportzweige und aller Nationen eingetragen waren.

„Eine Art geheimer Buchmacher für olympische Wetten also!" sagte Ritter.

Der Kommissar reichte ihm das Heft und deutete auf eine Seite, auf der Wetten für die Ausscheidungskämpfe standen: Auf den Sieg Falks waren große Beträge gesetzt worden. „Wenn Sänger Sieger geblieben wäre, hätte Schipolescu ein Vermögen gewonnen."

„Warum aber dann die Attentate?" fragte Ritter. Da las er, in dem Heft blätternd, einen Namen: „James Belloc."

„James Belloc, Herr Kommissar. Also auch den hätte er beinah auf dem Gewissen gehabt."

„Das habe ich vermutet," erwiderte Hülsenbeck. „Sie haben Mister Belloc ja wohl in Spanien einen Besuch abgestattet, Herr Schipolescu?"

Schipolescu hielt es für unter seiner Würde, zu antworten.

„Der Fall Belloc ist klar," sagte Ritter. „Wenn Belloc nicht startete, gewann Schipolescu die Einsätze. Warum aber mag er gegen Falk und Tessara das Attentat unternommen haben, wenn er Sänger laufen lassen wollte?"

Hülsenbeck sann einen Augenblick nach. Dann entgegnete er: „Ich glaube nicht, daß er das unter allen Umständen wollte. Er hat ihn nur eingesetzt, weil das Attentat mißglückte. Uebrigens ist es ja gegen Tessara gelungen: Tessara ist nicht gestartet. Das Hauptziel aber war die Ausschaltung Falks. Da dieses nicht erreicht wurde, mußte Sänger, dessen Apparat für längere Strecken als 400 Meter anscheinend noch nicht genügend ausprobiert war, gegen Falk über 800 und 1500 Meter antreten."

Hochrufe drangen herein.

„Das gilt Falk," sagte Ritter und ging hinaus.

Falk hatte sich inzwischen umgekleidet. Er war ganz frisch und nicht im geringsten ermüdet. Eben trat er mit Ria Hillroth ins Freie.

Jubelrufe umbrausten das Paar. Nur mit Mühe bahnten sich die Liebenden einen Weg durch die vor Begeisterung rasende Menge.

Endlich gelangten sie zu ihrem Auto. Ritter setzte sich ans Steuer. Schon surrten sie los.

Da ein Ruf: „Halt!"

Ein Papier flatterte in den Wagen, ein Telegramm. Falk riß es auf. Es war eine Radiodepesche aus Hollywood, von Gerd und Fanny Tessara: „Heil dem Sieger!"

„Dem Sieger!" lächelte Falk und faßte Rias Hand. „Ich will kein anderer Sieger sein, als der Sieger über dein Herz."

Sie schmiegte sich an ihn. „Das bist du."

Da schlang er den Arm um sie. „Und jetzt werde ich auch zu halten wissen, was ich erobert habe."

— Ende. —

**Dieser Roman ist auch in Buchform erhältlich!**

# Baden

### Vollzug des Milchgesetzes

Von der Presseabteilung beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: In einzelnen Teilen des Landes hat der Kampf um den Frischmilchmarkt Formen angenommen, die befürchten lassen, daß er ausschließlich auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgetragen werden soll. So haben beispielsweise sogenannte freie oder wilde (nicht organisierte) Milchhändler ohne Befragen der milchliefernden Landwirte und ohne Rücksicht darauf, ob der den Landwirten allgemein bezahlte Milcherzeugerpreis die Selbstkosten des Landwirts noch deckt, Preisabschläge vorgenommen zu dem durchsichtigen Zweck, die Bestrebungen auf Regelung der Frischmilchversorgung zu durchkreuzen und zu stören. Es ist deshalb zu begrüßen, daß durch das am 1. Januar 1932 in Kraft getretene Milchgesetz bezw. die badische Vollzugsverordnung hierzu den die Erlaubnis zur Zulassung zum Milchhandel erteilenden Behörden Möglichkeiten in die Hand gegeben werden, unzuverlässige Elemente vom Milchhandel fernzuhalten. Unzuverlässigen Personen wird die Erlaubnis zum Milchhandel künftig nicht mehr erteilt und sofern sie bereits Milchhandel betreiben, die Erlaubnis zur Weiterführung des Betriebes entzogen werden.

Die badischen Vollzugsbestimmungen sehen u. a. vor, daß als unzuverlässig in der Regel diejenigen Personen anzusehen sind, die ihre Milchlieferer vorsätzlich schädigen oder geschädigt haben, auch dadurch, daß sie Preisvereinbarungen, die zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen geschlossen sind, nicht eingehalten haben oder wenn sie sich unlauteren Wettbewerb haben zu schulden kommen lassen. Es werden die mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Vorschriften dazu beitragen, Quertreibereien des wilden Milchhandels zu verhindern und Gelegenheit geben, unzuverlässige Personen aus dem Milchhandel zu entfernen.

### Das Neudorf von Auenheim wieder frei

**Kehl**, 7. Jan. Ueber die Lage im Hochwassergebiet meldet man uns, daß die riesige geschlossene Wasserfläche, die das Gebiet östlich und südöstlich von Kehl noch immer bedeckt, nur sehr langsam zum Abfließen kommt. Orkanartiger Südweststurm, der schon die ganze Nacht hindurch tobt, treibt nicht nur neue Regenfronten heran, sondern peitscht auch die Wasser, die noch über einen Meter hoch auf den Wiesen und Feldern stehen. Zwar hat der langsame Abfluß das Neudorf von Auenheim wieder freigemacht, jedoch ist die Verbindung zum Oberdorf von Auenheim noch immer unterbrochen, da die Wassermassen die beiden dorthin führenden Brücken zum Einsturz gebracht haben. In den Straßen des Neudorfes liegen große Schlammengen, in den Kellern und Ställen steht vielfach noch das Wasser. Auf der Kleinbahnstrecke Achern—Kehl ist der Verkehr noch unterbrochen, da zwei diesem Verkehr dienende Brücken noch nicht wieder in Stand gesetzt werden konnten. Auch jetzt läßt sich der endgültige Schaden noch nicht erkennen. Sträucher und Bäume, Leitungsmasten der Ueberlandzentralen ragen aus dem See heraus, der diesem sonst ansprechenden Landschaftsbild den Stempel der Zerstörung und Verwüstung aufdrückt.

**Karlsruhe**, 8. Jan. (Badische Landesbibliothek.) Auf höhere Anordnung ist wegen der Neuordnung des Versendungswesens der badischen Staatsbehörden die postfreie Versendung an Privatleute nicht mehr möglich. Alle Sendungen müssen deshalb fortan als „gebührenpflichtige Dienstsache" ergehen, d. h. der Empfänger muß das Postgeld zahlen, bleibt aber von der Nachgebühr (sog. Strafporto") befreit.

**Karlsruhe**, 8. Jan. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Möbelhalle vereinigter Möbelschreinereien e.G. m.b.H. in Karlsruhe wurde der Konkurs eröffnet.

**Pforzheim**, 8. Jan. (Beleuchtungsstreik.) Seit einigen Tagen kann man beobachten, daß die hiesigen Ladengeschäfte zu einem großen Teil die Schaufenster nach Ladenschluß entgegen der bisherigen Gewohnheit unbeleuchtet lassen. Damit enthält das Stadtbild gleich nach 7 Uhr abends ein ziemlich düsteres Aussehen. Es handelt sich dabei um einen Stromverbrauch-Streik. Die Ladenbesitzer wollen auf diese Weise eine Senkung des Strompreises erreichen.

**Heidelberg**, 8. Jan. (Erwerbslosenkrawalle.) Das Ueberfallkommando wurde abends nach Bammental gerufen, wo eine größere Anzahl von Erwerbslosen, die von den Kommunisten geführt wurden, vor das Rathaus zogen und in den Gemeinderatssaal eindringen wollten, um die Heranziehung des Ausschusses der Erwerbslosen zu den Beratungen zu erzwingen. Der Gemeinderat hatte dies abgelehnt und die Gendarmerie Neckargemünd um Hilfe angerufen. Da der von dort gekommene einzige verfügbare Gendarmeriebeamte aber nichts ausrichten konnte, so rief man noch das Ueberfallkommando aus Heidelberg. Dieses säuberte dann die Straßen und nahm mehrere Verhaftungen vor.

**Heidelberg**, 8. Jan. (Gegen die Aufhebung.) Der Oberbürgermeister hat nach eingehender Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse beim Reichsarbeitsminister gegen die geplante Aufhebung des Versorgungsamts Heidelberg schärfste Verwahrung eingelegt. Dadurch würde nicht nur keine Ersparnis erzielt, sondern im Gegenteil eine Mehrbelastung für den Reichsfiskus wie auch für die vom Versorgungsamt Betreuten eintreten.

**Buchen**, 8. Jan. (Brand.) Am Donnerstag früh brach in der Feldscheune des Hofgutes Kudach bei Altheim ein Brand aus, der infolge des herrschenden heftigen Sturmwindes sofort auf die Schweine- und Pferdestallgebäude übergriff. Die Feuerwehr von Altheim war alsbald mit ihrer Motorspritze zur Stelle; die Löscharbeiten wurden durch das Sturmwetter sehr erschwert. Die Scheune ist vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Freudenberg** (Amt Wertheim), 8. Jan. (Ehrenbürger.) Oberlehrer August Eppel wurde eine Urkunde überreicht, in der er in Anbetracht seiner treuen, für Kirche und Schule geleisteten Arbeit zum Ehrenbürger der Stadt Freudenberg ernannt ist.

**Weinheim** (Bergstraße), 8. Jan. (Falsche Dreimarkstücke.) Seit einigen Tagen sind hier und Umgebung falsche Dreimarkstücke im Umlauf.

**Tauberbischofsheim**, 8. Jan. (Der rote Hahn.) Am Abend vor Dreikönig ertönte Feueralarm. In der Grünkerndarre des Landwirts Franz Block an der Alten Würzburger Straße war Feuer ausgebrochen, dem der Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

**Unterwittighausen** (Amt Tauberbischofsheim), 8. Jan. (Brand.) Am Donnerstag früh brach in der Scheune des Gemeinderats Valentin Fuchs in Unterwittighausen Feuer aus. Es war ein großes Glück, daß die abgebrannte Scheune außerhalb des Dorfes stand, sonst wäre sicherlich ein sehr großes Brandunglück nicht zu verhindern gewesen, da in dieser Nacht ein ungeheuer starker Sturm herrschte.

**Berwangen** (A. Sinsheim), 8. Jan. (Oekonomiegebäude abgebrannt.) Nachts brach in dem Anwesen des Löwenwirts Adolf Nagel Feuer aus. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es trotz des herrschenden Sturmes, in kurzer Zeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheuer und Stallung fand dem Feuer zum Opfer gefallen.

**Hirschhorn a. N.**, 8. Jan. (Opfer einer Lawine.) In Vorarlberg (Tirol) verunglückte beim Skilauf der Medizinstudent Kurt Rieje, Sohn des praktischen Arztes Dr. Rieje in Hirschhorn, tödlich. Der Verunglückte nahm während seiner Ferien an einem Skikurs teil, wobei ihn der weiße Tod ereilte.

**Lahr**, 8. Jan. (Beitragssenkung und Mehrleistung.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat beschlossen, den Beitrag in der Krankenversicherung mit Wirkung vom 1. Januar 1932 zu senken. Ferner wurde beschlossen, auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 verschiedene Mehrleistungen beizubehalten.

**Müllheim**, 8. Jan. (Im 70. Jahrgang.) Mit diesem Jahre hat der im Verlag von August Schmidt, Müllheim, erscheinende „Oberrheinische Anzeiger" seinen 70. Jahrgang begonnen.

**Broggingen** (Amt Emmendingen), 8. Jan. (Vermißt.) Seit Montag vor Neujahr werden der 40 Jahre alte Landwirt und Bahnarbeiter Karl Mattmüller, seine etwa 24 Jahre alte ledige Stieftochter und deren etwa 6 Jahre alter unehelicher Knabe vermißt. Mattmüller und seine Stieftochter waren, wie die „Breisgauer Nachrichten" melden, am Tage vorher einem polizeilichen Verhör unterworfen worden. Man nimmt an, daß ihr Verschwinden damit zusammenhängt.

**Freiburg**, 8. Jan. (Schlichtungsverhandlungen.) Der Landesschlichter für Baden hat die Verhandlungsparteien der badischen Textilindustrie für den 18. Januar zur Verhandlung über den neuen Tarifvertrag geladen.

**Freiburg**, 8. Jan. (Vergleichsverfahren.) Ueber das Vermögen des Josef Kaiser, Hotel zum Hirschen in St. Märgen, und dessen Ehefrau, wurde das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

**Waldshut**, 8. Jan. (Der Mord von Gutenberg.) Der Mord an dem 24 Jahre alten Dienstmädchen Elisabeth Lupberger ist erneut in Dunkel gehüllt worden. Der verdächtige Säger Stech (nicht Beck wie ursprünglich gemeldet) ist aus der Haft entlassen worden. Maßgebend dafür war, daß die ursprüngliche Vermutung, daß die Lupberger mit Stech ein Verhältnis unterhalten hatte, nicht zutrifft.

**Kaiserslautern**, 8. Jan. (Todesfall.) Professor Jakob Stolz, als Bildhauer eine über die Grenzen der Pfalz hinaus rühmlichst bekannte Persönlichkeit ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

### Betriebsstörungen auf den Bahnhöfen Schwaikheim und Rottenburg

**Stuttgart**, 8. Jan. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof **Schwaikheim** entgleiste Freitag nachmittag 15.35 Uhr die Lokomotive eines Materialzuges infolge vorzeitiger Weichenumstellung. Verletzt wurde niemand. Das Hauptgleis Waiblingen—Backnang war vorübergehend gesperrt. — Am gleichen Tage nachmittags 15.30 Uhr entgleisten auf dem Bahnhof **Rottenburg**-Neckar ebenfalls infolge vorzeitiger Weichenumstellung 5 Güterwagen. Verletzt wurde niemand. Die Störung war um 16.36 Uhr behoben.

# Aus dem Gerichtssaal

### Körperverletzung

**Karlsruhe**, 7. Jan. Der Schauspieler Franz Nüsser erhielt wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung sechs Wochen Gefängnis. Er hatte anläßlich der nationalsozialistischen Demonstration am 12. Juli v. J. im Cafe Odeon einen Stuhl von der Empore herabgeworfen, wodurch ein Musiker verletzt und eine Trompete beschädigt wurde.

### Ungetreuer Rechner

**Karlsruhe**, 7. Jan. Wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht den Rechner des Ländlichen Kreditvereins Bietigheim (A. Rastatt), Wilhelm Hammer, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Laufe der Jahre 1925 bis 1930 rund 13 000 RM. unterschlagen und die Veruntreuungen durch Verwendung gemeinsam mit dem Aufsichtsratsmitglied des Vereins, Bruno Herm aus Bietigheim, gefälschter Urkunden verdeckt. Der Mitangeklagte Herm erhielt wegen Urkundenfälschung zwei Monate Gefängnis.

### Wegen Beleidigung verurteilt

**Karlsruhe**, 7. Jan. Wegen Beleidigung stand der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Hinkel aus Wertheim vor dem Einzelrichter. Er hatte im Anzeigenteil der „Wertheimer Zeitung" einen Artikel aufgenommen, in welchem der Rechtsanwalt Marum angegriffen und behauptet wurde, Dr. Marum habe durch Verhandlungen mit Dr. Hilferding erreicht, daß Reemtsma eine Steuerschuld von 14 Millionen RM. erlassen worden sei. Er habe dafür von Reetsma 70 000 RM. erhalten. Es ist dem Angeklagten mißlungen, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die Beweisaufnahme ergab vielmehr, daß Dr. Marum mit Reemtsma nichts zu tun hatte. Er war für die Firma Batschari tätig und hat dafür lediglich die gesetzliche Gebühr erhalten. Hinkel wurde wegen Beleidigung nach Paragraph 185 und 186 zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

### Neun Monate für einen Kurpfuscher

**Heidelberg**, 7. Jan. Der Naturheilkundige Gustav Zanger, geboren 1896, wohnhaft in Heidelberg, behandelte seine Patienten, indem er eine sogenannte Augendiagnose vornahm. Er verschrieb dann Tee und „Mars"-Tabletten. Für jede Kur ließ er sich 36 bis 38 RM. bezahlen. Auf Grund des Gutachtens des Gerichtsarztes, der ihm jede Befähigung zur Krankenbehandlung absprach, erhielt Zanger vom Schöffengericht Ludwigshafen wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

### Eine Reihe von Winzern schwer betrogen

**Landau**, 7. Jan. Vor dem großen Schöffengericht hatten sich unter Anklage eines gemeinschaftlichen Vergehens des Betruges der 30jährige Kaufmann Walter Marx aus Ingenheim, der 37jährige Kaufmann Ludwig Zotz aus Großfischlingen und der 43jährige Weinkommissionär Eugen Samson aus Edesheim zu verantworten. Es lag ihnen zur Last, in einer Reihe von Fällen Winzern aus Edesheim durch falsche Vorspiegelungen rund 20 000 Liter Wein abgekauft und die Leute um die Bezahlung zum Teil geprellt zu haben. Marx und Zotz sind vorbestraft, als notorische Betrüger. Das Gericht erkannte gegen Marx auf zwei Jahre Gefängnis, Zotz und Samson wurden freigesprochen. Gegen Marx wurde Haftbefehl erlassen

### Vor dem Abschluß der Beweisaufnahme im Lübecker Prozeß

**Lübeck**, 7. Jan. Die Sitzung am kommenden Montag wird wahrscheinlich, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, den **Abschluß der Beweisaufnahme** im Lübecker Tuberkuloseprozeß bringen. Es sollen dann die Verhandlungen bis Freitag, den 15. ds. Mts., vertagt werden, damit die Staatsanwälte Gelegenheit erhalten, ihre Reden vorzubereiten. Die Reden der Staatsanwälte dürften zwei Tage in Anspruch nehmen. Keinesfalls werden die Anträge der Staatsanwaltschaft vor Samstag, den 16. ds. Mts., bekanntgegeben werden.


Gültig ab 1. Januar 1932

**Neue Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse**

| | | |
|---|---|---|
| Persil | das selbsttätige Waschmittel | 68 Pfennig das Doppelpaket |
| Persil | das selbsttätige Waschmittel | 36 Pfennig das Normalpaket |
| Henko | Henkel's Wasch- und Bleich-Soda | 13 Pfennig das Paket |
| IMI | Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel | 20 Pfennig das Paket |
| Sil | Henkel's Bleichmittel | 17 Pfennig das Paket |
| Ata | Henkel's Scheuerpulver (fein) | 18 Pfennig die Streuflasche |
| Ata | Henkel's Scheuerpulver (grob) | 13 Pfennig das Paket |
| Dixin | Henkel's Seifenpulver | 23 Pfennig das Paket |
| Gutso | Henkel's Schnitzelseifenpulver | 17 Pfennig das Paket |

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

P 305 Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

DURLACH, den 9. Januar 1932.

**Familie Boenisch.**

## Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager

**Christian Walz**

Gärtner

durch Unglücksfall uns entrissen wurde.

DURLACH, den 9 Januar 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Walz.**

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3½ Uhr statt.

## Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

**Frida Kochendörfer**

geb. Schmidt

nach langem schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 8. Januar 1931.

In tiefer Trauer:

**Fritz Kochendörfer und Sohn.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, für die überreichen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Lehmann, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Durlach, den 9. Januar 1932.

**Max Müller.**


**LUGER**

**Neuer Preisabschlag!**

| | | |
|---|---|---|
| Feinstes Blütenmehl | Pfd. | 25 Pf. |
| Allerfeinstes Konfektmehl | Pfd. | 28 Pf. |
| Ia Cocosfett | 3 Pfd.-Tfl. | 1 M |
| Schweineschmalz, 1. Sorte | Pfd. | 55 Pf. |
| Feinstes Tafel-Oel | Liter | 60 Pf. |
| Maccaroni, gute Ware | Pfd | 39 Pf. |
| Spaghetti „ „ | Pfd. | 39 Pf. |
| Nudeln „ „ | Pfd. | 39 Pf. |

Vorzügliche bekannte Qualitäten in

| | | |
|---|---|---|
| Eier-Maccaroni | Pfd | 50 Pf. |
| Eier-Spaghetti | Pfd. | 50 Pf. |
| Eier-Nudeln | Pfd. | 50 Pf. |

**Ungsteiner Rotwein**

Liter 42 Pf.

**und 5% Rabatt**



*Achtung! Achtung!*

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Ins

**„Gasthaus z. Kranz"**

Wer ist dort?

**Stimmungsvoll bei Manzaro!**

Anfang 6 Uhr!


## Badisches Landestheater

**Samstag, 9. Januar**

*G 14 Th.-Gem. 801—900 u. 1501—1550

**Im weißen Rößl**

Singspiel von Ralph Benatzky.
Dirigent: Schwarz.
Spielleitung: Herz.
Mitwirkende:
Blank, Genter, Jank, Seiberlich, Müllich, Brand, Ernst, Gemmecke, J. Grötzinger, Höcker, Hofpach, Kalnbach, Kloeble, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Hölzer, G. Grötzinger, Hofer, Jung, Kilian, Kleinbub, Kuhr, Lindemann, Meyer, H. Müller, Nagel, Sonntag.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 M)

**Sonntag, 10. Januar**

Nachmittags
6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige

**Die Prinzessin auf dem Seil**

Operette von Johann Strauß.
Dirigent: Krips
Regie: Dr. Hagemann.
Mitwirkende:
Blank, Genter, Jank, Seiberlich, Brand, Gemmecke, Kiefer, Kloeble, Löser, Nentwig.
Anfang 15.15 Uhr
Ende gegen 18 Uhr
Preise (0.50—2.50 M)

Abends
*C 13 Th.-Gem. 601—700

**Der Rosenkavalier**

von Richard Strauß.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, Fanz, Fischbach, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Burk, Hellmuth, Motschmann, Rinkler, Widmann, Tubach, J. Grötzinger, Kalnbach, Löser, Nentwig, Oerner, Schuster, Arras, Dose, G. Grötzinger, Kleinbub, Lindemann, Meyer, Nagel, Plachzinsky, Luger, Rivinius, Schäfer, Schmitt.
Anfang 19 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise E (1.00—6.30 M)

## Im Städtischen Konzerthaus

**Sonntag, 10. Januar**

**Olly—Polly**

Operette von Walter Kollo.
Dirigent: Stern.
Regie: Herz.
Mitwirkende:
Jank, Seiling, Blum, Fischer, Hofer, Fritz, Höcker O., Kratzer, Meixner, Müllich, Weber, Brand, Kloeble, Mehner, P. Müller, Prüter, H. Müller, J. Sonntag.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr.
1. Parkett 2.60 M.


**Heißes Wasser**

zu jeder Tageszeit.
Vorführung bei

**Wilh. Stoll**

Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.


**Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

## Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Wilhelm Grüninger**

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Besonders für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Männergesangvereins Durlach, dem Musikverein Lyra und Instrumentalmusikverein, den Keglerklubs, allen denjenigen, welche ihm auf seinem letzten Gang die letzte Ehre erwiesen, sowie für alle Blumenspenden. Besonderen Dank den kath. Schwestern für die liebevolle Pflege.

DURLACH, 9. Januar 1931.

**Frau Luise Grüninger.**
**Familie Hecht.**

## Männergesangverein Durlach

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

**Christian Walz**

geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Montag den 11 Januar, nachmittags 3¼ Uhr statt, wozu wir unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder einladen.

Zusammenkunft 2 Uhr im Lokal.

Um vollzählige Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**


**Ingenieur-Schule Weimar**

Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
Prospekt anfordern


## Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.

Am **Sonntag, den 17. ds. Mts., nachm. 3 Uhr.** findet im Lokal „Blume", Saal II, 2. Stock, unsere diesjährige

**Generalversammlung**

statt. Anträge mit Begründung sind bis längstens Freitag, 15. ds. Mts. beim 1. Vorstand F. Brecht, Waldstraße 38, einzureichen.

**Der Vorstand.**

## Mietervereinigung Durlach, e. V.

**Samstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr,** im „Karlsruher Hof"

**ordentliche Hauptversammlung.**

Tagesordnung richtet sich nach Absatz 13 der Satzungen.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

NB. Aufklärung über die Mietsenkung.

**Der Vorstand.**

## Kneipp-Bund E. V., Ortsgruppe Durlach.

Am **Mittwoch, den 13. Jan.** abends **8 Uhr** im **Vortragssaal**

**Oeffentlicher Vortrag**

**Neurosen des Lebenskampfes**

**Die Kneippkur als Behüterin.**

**Aus dem Inhalt:** Lebenskampf u. Nervosität — Die Gesundheit als Grundlage der Lebenstauglichkeit — Erweckung der Kampfkräfte des Lebens — Wie entstehen die Neurosen des Lebenskampfes? — Die Wirkung der Lebensbelastung auf die Gesundheit und Nervenkraft — Probleme der nervösen Ehe — Neurosen der Enthaltsamkeit — Wege zur Befreiung.

**Referent:** Dr. med Keller, Chefarzt des Kurhauses Sebastianeum in Bad Wörishofen.

**Eintritt frei!**

## Einladung

zu der am **16. Januar 1932** im Gasthaus zum „Adler" in Grünwettersbach, abends 8 Uhr, stattfindenden

**Generalversammlung**

der

**Gemeinnützigen Baugenossenschaft**

**e. G. m. b. H., Grünwettersbach,** Amt Durlach.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Genehmigung der Bilanz für 1930/31.
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Anträge müssen schriftlich bis längstens 13. Januar 1932 beim Vorstand eingereicht sein.

Grünwettersbach, den 9. Januar 1932.

**Der Vorstand:** Friebolin. Henkenhaf.
**Der Aufsichtsrat:** Berger. König.


**„Das gibts nur einmal — das kommt nicht wieder"**

so niedere Preise im

**Inventur-Ausverkauf!**

Viele Wünsche können jetzt erfüllt werden, notwend. Anschaffungen, die immer wieder hinausgeschoben werden mußten, können gemacht werden. Kommen Sie, sehen Sie Alles unverbindl. an, Sie werden es kaum glauben, daß es solche Preise heute gibt!

**W. Boländer**

Das Haus der guten Wäsche-Wäsche

Auf alle nicht besonders reduzierten Waren **10% Rabatt!**

**Karlsruhe,** Kaiserstraße 121

**Unser Inventur-Ausverkauf zerschneidet die Preistessel, aber gründlich**

*Die Vorteile, die wir Ihnen jetzt bieten, sind ungeheuer. Sie kaufen jetzt unsere guten Qualitäten für einen Bruchteil des regulären Wertes*

| | | |
|---|---|---|
| Kleidertweeds, Bouclés und Schotten | .95 .68 | —.48 |
| 1 Posten Waschsamte | .95 | —.68 |
| 1 Posten Lindener Köpersamte | 3.90 2.95 | 1.95 |
| Seidenstoffe aller Art | 3.90 2.95 | 1.95 |
| Wintermantelstoffe früher das Mehrfache | 3.90 2.95 | 1.95 |
| Große Mengen Damenwäsche zu Serienpreis. | 1.25 .95 | —.75 |
| Kinderwäsche aller Art | .95 .75 | —.50 |
| 1 Posten Damenunterhemden | .75 .50 | —.25 |
| Unterziehschlüpfer | .85 .68 | —.45 |
| 1 Posten Kinderpullover | 1.75 1.50 | 1.25 |
| Reinwollene Pullover und Westen | 4.90 3.90 | 2.95 |
| Reinwollene Damengamaschen u. Strümpfe | 1.50 | —.95 |

**Damenkonfektion Karlsruhe**

Haus Kaiserstraße 95, Haltestelle Kronenstraße

| | | |
|---|---|---|
| Jugendl. Mäntel, mod. Tweedkleider, Tanzkleider | 5.- | 2.95 |
| Engl. Mäntel, Ripsmäntel mit echt. Kragen ganz gefüttert, reinwollene Kleider, Tanzkleider | 10.- | 7.50 |
| Besond. gute Wintermäntel u. Frauenkleider | 19.50 | 15.— |
| Wunderb. Mäntel in d. neuest. Stoffarten und Farben, Modellkleider | 29.- | 23.— |
| Modellmäntel, Sealplüschmänt., Gesellschaftskleider | | 32.— |
| Restbestände in Kinderkonfektion weit unter Preis | | |

**SCHNEYER**

**Durlach, Karlsruhe**


## Buchbinderlehrling

gesucht

**Karl Helm**
Buchbindermeister
Durlach, Hauptstr. 57.

**Reisende**

für Private von bedeut. Wäschefabrik ges. Reichhaltige Kollektion sämtl. Haushalt- u. Aussteuerwäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird **sofort bar** ausgezahlt. Schließfach 256 Plauen Vogtl.

Täglich einige Liter

**Milch**

abzugeben
Kronenstraße 16.


**Blumen-Kaffee**

Heute

**Tanz-Abend**

Jeden Sonntag

**Fünf-Uhr-Tanz-Tee**

Vorbereitung

**Casino-Ball**


**Inserieren bringt Erfolg!**